

# PLUSPUNKTE

Das Magazin der HessenChemie

Nr. 04 · Mai 2026



## Intensiv

Tarifabschluss in  
schwieriger Lage

## Sie haben das Wort

Holger Kison:  
Verantwortung,  
Haltung, Ergebnis

## Vor Ort

100 Jahre  
DECHEMA



HESSEN**CHEMIE**

## INHALT



08

### **INTENSIV**

Tarifabschluss in schwieriger Lage

Foto: Arne Landwehr

03

### **EDITORIAL**

Gemeinsam Verantwortung tragen

04

### **VOR ORT**

100 Jahre Dechema:  
Wissenschaft und Industrie  
im Dialog

06

### **WER MACHT WAS?**

Dymax, Merck, Mitsubishi  
Polyester Film, DAW

08

### **INTENSIV**

Tarifabschluss in schwieriger Lage

10

### **WISSENSBOOSTER**

Neue Praxishilfe: Wirtschaft und  
Gesamtverteidigung

11

### **KLARTEXT MIT MEYER**

Reformen entscheiden sich in der Umsetzung

12

### **INSIDE HESSENCHEMIE**

Pressegespräch der Chemieverbände Hessen,  
Frühjahrs-Gesprächskreis Personal,  
Industriepaket Hessen vorgestellt

14

### **GRAFIK TO GO**

Zahlen und Fakten zum  
Pressegespräch 2026

15

### **SIE HABEN DAS WORT**

Holger Kison: Verantwortung,  
Haltung, Ergebnis

16

### **IMPRESSUM**

# Gemeinsam Verantwortung tragen

## Liebe Leserinnen und Leser,

viele Themen dieser Ausgabe zeigen: Fortschritt entsteht erst, wenn aus sauberer Analyse konkrete Lösungen werden. Dafür braucht es Tempo, Konsequenz sowie die Fähigkeit, unterschiedliche Interessen zusammenzuführen und gemeinsam tragfähige Wege zu finden.

Dass dies auch unter schwierigen Bedingungen gelingt, zeigt die Tarifrunde #Chemie26. Nach intensiven Verhandlungen steht ein Abschluss, der Stabilität sichert und zugleich Perspektiven eröffnet. Er trägt der wirtschaftlichen Lage Rechnung und schafft Raum für notwendige Veränderungen. In der Titelgeschichte ordnen wir das Ergebnis ein.

Mein besonderer Dank gilt Holger Kison, der die hessischen Chemie-Arbeitgeber in dieser Tarifrunde als Verhandlungsführer mit großer Klarheit und Verantwortung vertreten hat. Im Interview gibt er persönliche Einblicke in die Verhandlungen und seine Motivation.

Diese Erfahrung ist auch über die Tarifpolitik hinaus relevant. In meiner Kolumne geht es um die Reformpolitik insgesamt: Reichen die angestoßenen Maßnahmen aus? Und vor allem: Werden sie zügig und wirksam genug umgesetzt, um die strukturellen Schwächen des Standorts Deutschland zu überwinden?

Auch beim Industriepaket Hessen zeigt sich, wie wichtig ein abgestimmtes Vorgehen ist. Im Industriedialog sind zentrale Handlungsfelder benannt worden – von Genehmigungen über Flächen bis hin zu Infrastruktur, Energie und Fachkräften.



Nun kommt es darauf an, diese Ansätze weiterzuentwickeln und in der Praxis wirksam werden zu lassen. Mehr dazu lesen Sie in der Rubrik „Inside HessenChemie“.

Ein weiteres Thema dieser Ausgabe ist die Resilienz unserer Unternehmen. Die sicherheitspolitische Lage macht einmal mehr deutlich, wie wichtig belastbare Strukturen sind. Mit unserer neuen Praxishilfe „Wirtschaft und Gesamtverteidigung“ geben wir hierzu konkrete Orientierung. Mehr dazu finden Sie im Wissensbooster.

Herzlichst

Ihr

**Dirk Meyer**  
Hauptgeschäftsführer HessenChemie

# VOR ORT





Photo: DECEMA e.V.

## Wissenschaft und Industrie im Dialog

Die DECEMA ist das führende Netzwerk für chemische Technik und Biotechnologie in Deutschland. Vor 100 Jahren gegründet mit dem Ziel, die MesseACHEMA und den zugehörigen Kongress zu organisieren, hat sie sich zu einer unabhängigen gemeinnützigen Fachgesellschaft mit rund 5.000 persönlichen und institutionellen Mitgliedern entwickelt. Die DECEMA vernetzt Fach- und Führungskräfte aus Industrie, Wissenschaft und Politik, bewertet technologische Entwicklungen und unterstützt deren Transfer in die industrielle Praxis. Darüber hinaus führt die DECEMA Forschungs- und Transferprojekte durch, bietet Beratungsleistungen an und organisiert sowohl eigene als auch externe Fach- und Branchenveranstaltungen.

Seit mehr als 90 Jahren befindet sich der Sitz an der Theodor-Heuss-Allee in Frankfurt am Main. Das DECEMA-Haus bietet ein ideales Umfeld für fachlichen Austausch, interdisziplinäre Zusammenarbeit und informelle Begegnungen. Die zentrale Lage und flexiblen Veranstaltungsräume schätzen Unternehmen, die für Veranstaltungen ein traditionsreiches Ambiente suchen.

Die Chronik zum 100. Jubiläum gibt es hier:



## WER MACHT WAS?

### Dymax erweitert Standort Wiesbaden

**Wiesbaden.** Dymax Europe hat Ende März seine neuen Betriebsräume am Standort Wiesbaden feierlich eingeweiht. Gäste aus Kommunalpolitik, Wirtschaft und Medien erhielten exklusive Einblicke in die erweiterten Produktions- und Logistikbereiche. Die Investition ist Teil einer umfassenden globalen Investitionsstrategie von Dymax und stärkt die Position des Unternehmens in der EMEA-Region nachhaltig. Gleichzeitig unterstreicht sie das Engagement von Dymax für kontinuierliches Wachstum und Innovation sowie die enge Verbundenheit mit der Region. Im Rahmen der Eröffnungsfeier hob Wiesbadens Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende die Vorteile Wiesbadens als attraktiven und leistungsfähigen Produktionsstandort hervor. Dymax wurde 1980 in Harwinton, Connecticut (USA), gegründet. Seither hat sich das Unternehmen zu einem der weltweit führenden Hersteller von lighthärtenden Klebstoffen und Aushärtungstechnologien entwickelt. Dymax Europe ist seit 2011 in Wiesbaden ansässig und hat sich dynamisch

entwickelt: Aus einem reinen Vertriebsstandort ist ein integrierter Schlüsselstandort für Vertrieb, Forschung, Anwendungstechnik, Logistik und Produktion entstanden. Mit der erweiterten Infrastruktur stärkt Dymax Europe seine Rolle als bedeutender Pfeiler innerhalb des globalen Dymax-Netzwerks. Die neuen Produktionsflächen ermöglichen größere Fertigungsmengen und effizientere Prozesse.



*Bei der Eröffnungsfeier (v.l.n.r.) Bernhard Sürth (Managing Director Dymax Europe), Gert-Uwe Mende (Oberbürgermeister Wiesbaden), Greg Bachmann (Direktor und Vorsitzender der Dymax-Unternehmen) und Robert Palmer (Chief Business Officer Dymax Corporation)*



*Belén Garijo übergibt symbolisch den Staffelstab an Kai Beckmann.*

### Symbolische Staffelstab-übergabe bei Merck

**Frankfurt/Darmstadt.** Merck hat auf seiner Hauptversammlung am 24. April in der Frankfurter Jahrhunderthalle symbolisch den Wechsel an der Unternehmensspitze vollzogen. Kai Beckmann hat zum 1. Mai den Vorsitz der Geschäftsleitung und die Rolle des CEO von Belén Garijo übernommen, deren fünfjährige Amtszeit vertragsgemäß endet. In ihrer letzten Rede vor der Hauptversammlung würdigte Garijo den Weg des Unternehmens in einer Phase globaler Unsicherheiten: „In den vergangenen fünf Jahren haben wir Merck durch eine Zeit außergewöhnlicher Volatilität geführt und zugleich handfest gestärkt.“ Kai Beckmann kündigte an, das

Unternehmen auf diesem starken Fundament gezielt weiterzuentwickeln:

„In all unseren Aktivitäten und Geschäften steckt innovative Kraft. Unser Portfolio passt perfekt in die Zeit. Ich sehe eine wesentliche Aufgabe meiner Amtszeit darin, das enorme Potenzial dieses kombinierten Portfolios voll auszuschöpfen. Ich bin fest entschlossen, den Wandel kraftvoll voranzutreiben und gemeinsam mit unseren über 62.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Weichen für eine erfolgreiche Entwicklung von Merck zu stellen.“ In den vergangenen Monaten besuchte Beckmann weltweit zahlreiche Standorte, um Perspektiven von Mitarbeitenden, Kundinnen und Kunden sowie Partnern aufzunehmen.

## Mitsubishi Polyester Film weht neue Anlage ein

**Wiesbaden.** Nach rund zweijähriger Bauzeit hat die Mitsubishi Polyester Film Ende April ihre neue HOSTAPHAN™-Polyesterfolienanlage im Industriepark Wiesbaden in Betrieb genommen. Im Rahmen einer offiziellen Einweihungsfeier begrüßte das

Unternehmen neben dem Präsidenten der Muttergesellschaft, Manabu Chikumoto, zahlreiche Kunden, Vertreter der lokalen Politik sowie Mitarbeitende am Standort. Bereits im Oktober 2021 hatte die Muttergesellschaft Mitsubishi

Chemical Corporation angekündigt, die Produktionskapazitäten für Polyesterfolien am Standort Wiesbaden gezielt auszubauen. Die Mitsubishi Polyester Film Gruppe zählt mit fünf Produktionsstandorten in Deutschland, den USA, Japan, Indonesien und China zu den weltweit führenden Herstellern von Polyesterfolien. Mit einem Investitionsvolumen von mehr als 100 Millionen Euro erhöht die neue Anlage die Produktionskapazität um 27.000 Tonnen pro Jahr. Ein integriertes Wärmerückgewinnungssystem ermöglicht eine besonders energieeffiziente Produktion und trägt zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen des Unternehmens bei.



*Banddurchschnitt für die neue HOSTAPHAN™-Polyesterfolienanlage in Wiesbaden.*

## Caparol bringt nachhaltige Innovation auf die Fassade

**Ober-Ramstadt.** Zu den bekanntesten Marken von DAW zählt Caparol – Marktführer für Bauten- anstrichmittel in Deutschland und für viele Malerbetriebe erste Wahl. Mit der AmphiSilan ReCycle setzt Caparol nun einen entscheidenden Impuls in Richtung nachhaltiger Fassadengestaltung. Die innovative Siliconharz-Fassadenfarbe verfügt über eine hohe Widerstandsfähigkeit und Wetterbeständigkeit. Ein wesentlicher Aspekt ist die Rezeptur: 40 % der eingesetzten Rohstoffe stammen aus Recyclingprozessen und tragen damit zum schonenden Umgang mit Ressourcen bei. Die neue Fassadenfarbe enthält 30 % Pre-Consumer-Recyclingmaterial aus hochwertigem Marmormehl, das als Reststoff beim Abbau von Marmor anfällt. Ergänzt wird dies durch 10 % Bindemittel, hergestellt auf Basis von



Altreifen im Massenbilanzverfahren. Das Gebinde (ohne Deckel, Henkel und Etikett) besteht zudem zu ca. 70 % aus Post-Consumer-Recyclingmaterial. Durch den gezielten Einsatz von recycelten Rohstoffen und moderner Herstellungsverfahren werden endliche Ressourcen der Erde geschont und damit ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz geleistet.



Tarifabschluss nach langen Verhandlungen in Bad Breisig am 25.03.26 mit Matthias Bürk (BAVC-Verhandlungsführer) und Oliver Heinrich (IGBCE-Verhandlungsführer)

# Tarifabschluss in schwieriger Lage: Chemie setzt auf Maß und Perspektive

Es brauchte lange und intensive Verhandlungen, bis Ende März in Bad Breisig in dritter Bundesrunde ein Tarifkompromiss für die Chemie erzielt werden konnte. Das Ergebnis spiegelt die herausfordernde Lage einer Industrie wider, die sich inmitten tiefgreifender Strukturveränderungen behaupten muss.

Bereits in der regionalen Tarifrunde in Hessen zeichnete sich die angespannte Ausgangslage deutlich ab. Eine breit aufgestellte Tarifkommission brachte im Januar in Wiesbaden die Perspektiven aus den Betrieben ein und machte die wirtschaftlichen Belastungen anhand konkreter Beispiele greifbar. Holger Kison, Verhandlungsführer der hessischen Chemie-Arbeitgeber, und HessenChemie-Hauptgeschäftsführer Dirk Meyer sorgten früh für eine klare Verortung der Arbeitgeberseite in dieser Tarifrunde.

### Moderater Abschluss und Investitionen in die Zukunft

Die vereinbarten Entgeltsteigerungen für rund 585.000 Beschäftigte fallen bewusst moderat aus. Im Gegenzug wird gezielt in Beschäftigungssicherung und Transformation investiert. „Dieser Tarifabschluss bringt den Unternehmen die dringend benötigte Entlastung“, unterstreicht BAVC-Verhandlungsführer Matthias Bürk. „Dauerhaft mehr zahlen

die Arbeitgeber erst ab 2027 – und das zu krisengerechten Konditionen.“ Von März bis Dezember 2026 werden die Tarifentgelte unverändert fortgeschrieben. Anschließend steigen die Löhne ab Januar 2027 um 2,1 Prozent und ab Januar 2028 um weitere 2,4 Prozent.

**„Die lange Laufzeit gibt den Unternehmen ein hohes Maß an Planungssicherheit. Zugleich betreten wir tarifpolitisches Neuland mit unserem Transformations-Tarifvertrag.“**

**Matthias Bürk**

Unternehmen, die nicht wesentlich von der Krise betroffen sind, können eine oder beide Stufen der Tarifierhöhung um drei Monate vorziehen. In diesem Fall beraten zunächst die Betriebsparteien über die Nutzung dieser Option. Die abschließende Entscheidung trifft der Arbeitgeber. Die Laufzeit beträgt insgesamt 27 Monate bis Ende Mai 2028. Parallel dazu investieren die Unternehmen in den Jahren 2026 und 2027 jeweils 300 Euro pro Beschäftigten als Transformationsgeld in einen Fonds zur Sicherung von Beschäftigung (für Auszubildende 150 Euro pro Kopf und Jahr).

**»Der Tarifabschluss zeigt, wie verantwortungsvolle Gestaltung in schwierigen Zeiten aussehen kann.«**

**Dirk Meyer**

„Moderate Entgeltsteigerungen werden bewusst mit Investitionen in Beschäftigungssicherung und Transformation verbunden. In dieser Phase geht es nicht um kurzfristige Verteilung, sondern um die Sicherung wirtschaftlicher Substanz“, so Meyer.

### **Stabilität als gemeinsames Ziel**

Die Herausforderungen für die Chemie bleiben erheblich: Eine schwache Auslastung, anhaltend hohe Energiekosten, intensiver globaler Wettbewerb und geopolitische Unsicherheiten setzen die Branche seit geraumer Zeit unter Druck. Viele Betriebe haben bereits reagiert, Sparprogramme initiiert und ihre Kostenstrukturen angepasst. Vor diesem Hintergrund trägt der Tarifabschluss den wirtschaftlichen Realitäten in der Chemie- und Pharmabranche Rechnung.

Auch die Gewerkschaft bewertet den Abschluss vor diesem Hintergrund entsprechend. Es handle sich um einen „Krisen-Abschluss“, für den man bis an die Schmerzgrenze gegangen sei, erklärte der IG BCE-Vorsitzende Michael Vassiliadis. Die wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen Jahre habe sowohl der Branche als auch ihren Beschäftigten zugesetzt. Durch den Iran-Krieg habe sich die Lage für beide Seiten nochmals zugespitzt. „In solch einer vertrackten Ausgangslage eine Einigung zu finden, die allen Beteiligten gerecht wird, war eine große Herausforderung“, so Vassiliadis.

Die Chemie-Tarifparteien setzen mit der Tarifrunde #Chemie26 auf Stabilität in unsicheren Zeiten – und schaffen zugleich Raum für die notwendigen Anpassungen im Strukturwandel. (hö)

### **Ablauf und Etappen des Tarifabschlusses**



Quelle: HessenChemie



# Neue Praxishilfe: Wirtschaft und Gesamtverteidigung

**Die sicherheitspolitische Lage verändert sich – und mit ihr die Anforderungen an Unternehmen. Mit der neuen Praxishilfe „Wirtschaft und Gesamtverteidigung“ unterstützt HessenChemie seine Mitgliedsunternehmen dabei, Risiken besser einzuordnen und ihre Resilienz gezielt zu stärken.**

Funktionierende Lieferketten, eine verlässliche Energieversorgung, stabile Kommunikationsnetze und handlungsfähige staatliche Strukturen bilden das Fundament wirtschaftlichen Erfolgs. Doch die sicherheitspolitischen Entwicklungen der vergangenen Jahre machen deutlich: Diese Voraussetzungen sind keine Selbstverständlichkeit mehr. Hybride Bedrohungen, Sabotage, Cyberangriffe und geopolitische Spannungen treffen Staaten – und häufig auch Unternehmen.

Moderne Verteidigung ist weit mehr als eine militärische Aufgabe. Sie umfasst den Schutz der Bevölkerung, die Sicherung kritischer Infrastrukturen sowie stabile staatliche Entscheidungsprozesse. Gesamtverteidigung bedeutet das koordinierte

Zusammenwirken vieler Akteure – von Verwaltung und Wirtschaft über Einsatzkräfte bis hin zu Ehrenamt und Gesellschaft.

Deutschland reagiert auf die veränderte Lage mit verstärkten Investitionen in seine Verteidigungsfähigkeit und einer engeren Einbindung in das NATO-Bündnis. Mit dem Inkrafttreten des Wehrdienst-Modernisierungsgesetzes (WModG) zum 1. Januar 2026 wurden zudem neue Rahmenbedingungen geschaffen

Hier setzt die neue Praxishilfe von HessenChemie an. Sie bietet im Mitgliederbereich fundierte Informationen rund um das Thema „Wirtschaft und Gesamtverteidigung“ und gibt zudem konkrete Handlungsempfehlungen. Ein Beispiel ist der ResilienzCheck – ein kostenfreies Online-Tool, mit dem Unternehmen ihre organisationale Widerstandsfähigkeit systematisch bewerten können.

Auch die Rolle der Reserve rückt wieder stärker in den Fokus. Reservistinnen und Reservisten sind ein wichtiger Bestandteil der Bundeswehr. Damit ihre Einsätze mit betrieblichen Anforderungen vereinbar bleiben, ist ein ab-

gestimmtes Zusammenspiel zwischen Arbeitgebern und Beschäftigten entscheidend. Der Berufsförderungsdienst (BFD) verbindet Bundeswehr und Wirtschaft. Unternehmen, die diese Kooperation nutzen, profitieren doppelt: Sie können qualifizierte Fachkräfte gewinnen und zugleich ihre eigene Resilienz stärken.

Das Arbeitssicherstellungsgesetz (ASG) schließlich regelt, wie der Staat in außergewöhnlichen Situationen, insbesondere im Spannungs- und Verteidigungsfall, die Verfügbarkeit von Arbeitskräften sicherstellen kann. Die neue Praxishilfe zeigt, was Unternehmen tun können, um ihren Personalbedarf auch in Krisenzeiten zu sichern. Nutzen Sie das Angebot im Mitgliederbereich der HessenChemie-Homepage und machen Sie den nächsten Schritt in Richtung Resilienz. (fu)

### **Sie haben Fragen?**

Ansprechpartner ist Jürgen Funk, Geschäftsführer Verbandskommunikation bei der HessenChemie.  
Kontakt:  
[funk@hessenchemie.de](mailto:funk@hessenchemie.de)



# „Reformen entscheiden sich in der Umsetzung“

Ja, die Bundesregierung hat Reformen angestoßen: steuerliche Impulse für Investitionen, eine Reduzierung der Körperschaftsteuer, Entlastungen bei den Stromkosten, erste Schritte beim Bürokratieabbau und zur Staatsmodernisierung. Beim Thema große Steuerreform und auf der Baustelle Sozialstaat – Rente, Gesundheit, Pflege – müssen die dicken Bretter allerdings erst noch gebohrt werden. Hinzu kommt: Die geopolitischen Krisen bringen Gegenwind für Wirtschaft und Politik.

### Tempo und Konsequenz

Die bisherigen Vorhaben weisen grundsätzlich in die richtige Richtung. Die zentralen Probleme des Standorts Deutschland sind erkannt. Doch die entscheidende Frage lautet: Reichen Tempo und Konsequenz aus, um die strukturellen Schwächen wirklich zu überwinden?

Aus Sicht der Chemie-Arbeitgeber bleibt Skepsis angebracht. Viele Maßnahmen sind sinnvoll – aber sie bleiben Einzelbausteine. Deutschlands Probleme sind strukturell: Hohe Energie- und Arbeitskosten, langwierige Verfahren und ein unter Druck geratender Sozialstaat greifen ineinander. Nötig ist ein konsistentes Gesamtkonzept, keine punktuellen Korrekturen.

Das größte Defizit liegt in der Umsetzung. Bürokratieabbau wird seit Jahren angekündigt – im Unternehmensalltag kommt davon zu wenig an. Steuerliche Anreize helfen nur, wenn Genehmigungen schneller werden und Rahmenbedingungen verlässlich sind. Erfolgreiche Reformpolitik braucht klare Prioritäten, verlässliche Rahmenbedingungen und einen handlungsfähigen Staat. Und selbst die beste Reform wirkt nicht, wenn sie in der Praxis stecken bleibt.

### Mut, auch zur Zumutung

Warum fällt Reformpolitik in Deutschland so schwer? Die Hindernisse sind bekannt: komplexe Zuständigkeiten im föderalen System, über Jahrzehnte gewachsene Regelwerke und ausgeprägte gesellschaftliche Veränderungsscheu. Hinzu kommt ein wiederkehrendes Muster: Entlastungen werden durch neue Belastungen relativiert – und jede neue Belastung wird reflexartig staatlich ausgeglichen. So entsteht kein echter Fortschritt.

Es braucht jetzt den politischen Mut zur echten Veränderung. Die Bereitschaft dazu wird zwar bekundet – doch jeder sieht die Reform beim anderen. Das wird nicht funktionieren. Es fehlt die ausgewogene Zumutung für alle, damit es danach wieder besser wird.

Besonders sensibel ist der Sozialstaat. Seine Reform ist offensichtlich notwendig – allein schon wegen der demografischen Entwicklung. Steigende Beiträge belasten Arbeit und Unternehmen zunehmend. Ein moderner Sozialstaat muss stärker auf Beschäftigung und Qualifizierung setzen. Wachstum und soziale Sicherheit gehören zusammen: Ohne wirtschaftliche Dynamik fehlt die Basis für soziale Stabilität.

Die Uhr tickt. Entscheidend ist nicht, was von der Regierungskoalition in Berlin angekündigt, sondern was umgesetzt wird – schnell, konsequent und umfassend. Deutschland braucht ein klares Signal: Wir sind bereit, unsere strukturellen Probleme entschlossen anzugehen. Nur dann gelingt der Weg zurück zu mehr Wachstum – und zu einem Sozialstaat, der auch morgen tragfähig ist.

## Pressegespräch der Chemieverbände Hessen

Die Chemie- und Pharmaindustrie in Hessen steht weiter unter massivem Druck und fordert schnelle Reformen sowie die Umsetzung der Chemieagenda. HessenChemie und VCI Hessen hatten Ende April zum gemeinsamen Pressegespräch nach Frankfurt eingeladen. Deutlich wurde: Eine Mehrheit der Unternehmen rechnet in den kommenden Monaten mit stagnierenden oder rückläufigen Geschäften. Ohne Entlastung bei Regulierung, Bürokratie, Energie- und Arbeitskosten droht weiterer Substanzverlust. Auch der Ausblick bleibt eingetrübt – geopolitische Spannungen und gestiegene Energie- und Rohstoffkosten belasten das Geschäft zusätzlich. Zentrale Kennzahlen sind in der Rubrik „Grafik to go“ auf Seite 14 zusammengefasst.

Die vielfältigen Herausforderungen rücken die standortpolitischen Rahmenbedingungen stärker in den Fokus. „Die Arbeitskosten sind zu einer zentralen Belastung geworden. Die Sozialabgaben steigen weiter und schwächen unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit“, sagte Oliver Coenberg, Vorstandsvorsitzender HessenChemie und Arbeitsdirektor bei Sanofi-Aventis Deutschland. „Bei der Rente braucht es jetzt Reformen, sonst steigen die Beiträge weiter. Auch im Gesundheitssystem besteht akuter Handlungsbedarf – Vorschläge liegen vor, jetzt müssen tragfähige Lösungen folgen. Zusätzliche Belastungen für die Pharmaindustrie müssen dabei vermieden werden.“



## Austausch mit Praxisbezug und Perspektive

Der Frühjahrs-Gesprächskreis Personal in Wiesbaden Ende März brachte zahlreiche Personalverantwortliche aus den Mitgliedsunternehmen zusammen – und zeigte, wie wertvoll der direkte Austausch für die betriebliche Praxis ist. Im Mittelpunkt standen die Chemie-Tarifverhandlungen 2026 und konkrete Fragen aus dem Personalalltag: Wann sind Zweifel an Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen gerechtfertigt – und welche Handlungsmöglichkeiten haben Arbeitgeber? Einblicke aus der Praxis, etwa zur Überprüfung von Nebentätigkeiten während einer Krankmeldung, sorgten für lebhaftere Diskussionen. Auch der Blick nach vorn kam nicht zu kurz. Diskutiert wurde, welche Rolle KI-Assistenten und (teil-)autonome Agenten künftig in der Personalarbeit spielen könnten – etwa bei der Strukturierung von Bewerbungen oder der Automatisierung von Routineprozessen.



*Neben den inhaltlichen Impulsen bot der Gesprächskreis viel Raum für offenen Dialog, Erfahrungsaustausch und Vernetzung.*

*v. l.: Dirk Meyer (HessenChemie), Oliver Coenberg (Sanofi-Aventis Deutschland GmbH), Dr. Joachim Kreysing (Infraserv GmbH & Co. Höchst KG), Sula Lockl (VCI Hessen)*



Pressekonferenz zum  
Industriepaket im  
Hessischen Wirtschafts-  
ministerium

## Industriepaket Hessen vorgestellt

Der Industrietrialog bringt seit 2024 auf Initiative von Hessens Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände sowie Gewerkschaften zusammen, um gemeinsam mit der Landesregierung praxisnahe Lösungen für einen wettbewerbsfähigen Industriestandort zu entwickeln. Ende April wurde ein Industriepaket verabschiedet. Es umfasst schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren, eine bessere Verfügbarkeit von Industrie- und Gewerbeflächen sowie die Weiterentwicklung bestehender Industrieparks. Hinzu kommen Investitionen in Infrastruktur und Energieversorgung sowie Maßnahmen zur Fachkräftesicherung. Mit dem geplanten Chemie- und Pharmagipfel initiiert das Land zudem ein Format, um die Weiterentwicklung der chemisch-pharmazeutischen Industrie im Austausch mit zentralen Akteuren voranzubringen.

Vor diesem Hintergrund betonte Oliver Coenberg (Sanofi-Aventis Deutschland GmbH), Vorstandsvorsitzender HessenChemie: „Das im Industrietrialog entwickelte Industriepaket setzt an entscheidenden Stellschrauben an, um Innovationen und Investitionen wieder zu stärken. Wettbewerbsfähigkeit entsteht dort, wo die Rahmenbedingungen stimmen – von Forschung über Infrastruktur bis hin zu Fachkräften.“

Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori erklärte: „Hessen ist ein starkes Industrieland. Aber diese Stärke ist kein Selbstläufer. Sie lebt von den Beschäftigten, von engagierten Unternehmen und von einer Politik, die Verantwortung übernimmt. Mit dem Industriepaket geben wir klare Antworten auf die Herausforderungen der Transformation und setzen auf die Stärke einer guten Zusammenarbeit.“



## Termine

**12.06.2026, Online**

### **HR Quick Bites III – Eignungsdiagnostik**

Personalentscheidungen sind weitreichend. Die Session zeigt, welche Bedeutung ein klares Anforderungsprofil für eine effiziente Personalauswahl hat und wie die prognostische Güte standardisierter Testverfahren im Hinblick auf den beruflichen Erfolg einzuschätzen ist.

**18.06.2026, Online**

### **Betriebliche Altersversorgung**

Betriebliche Altersversorgung hat in der chemischen Industrie eine lange Tradition. Das Seminar gibt einen Überblick über aktuelle Entwicklungen, neue Rechtsprechung und gesetzliche Änderungen. Diskutieren Sie konkrete Praxisfragen und tauschen Sie sich mit Expertinnen und Experten aus.

**25.06.2026, Wiesbaden**

### **Generative KI in Kommunikation und Marketing**

Der Workshop vermittelt praxisnah, wie Tools für Text, Bild und Content-Workflows Kommunikation und Marketing unterstützen. Mit konkreten Anwendungsfällen und Prompting-Tipps gelingt ein verständlicher Einstieg ohne Vorkenntnisse.

**Weitere Veranstaltungen  
und die Anmeldemöglichkeit  
finden Sie hier:**

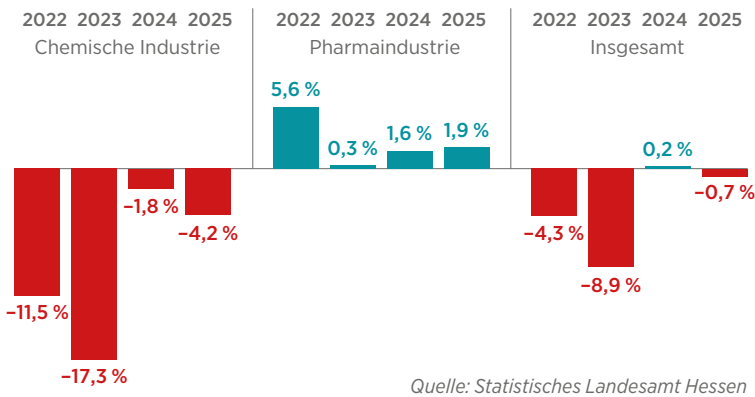


# Chemie unter Druck – Zahlen und Fakten zum Pressegespräch 2026

Schwache Produktion, Sondereffekte im Export, angespannte Lage in vielen Unternehmen: Die Grafiken verdichten einige zentrale Themen des Pressegesprächs der Chemieverbände Hessen im April 2026. (hö)

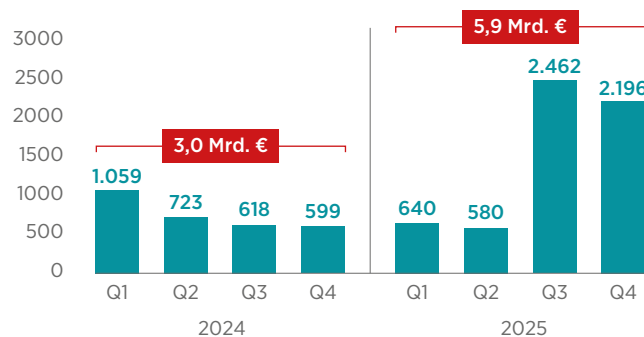
## Entwicklung bleibt insgesamt schwach

**Produktion in der chemisch-pharmazeutischen Industrie Hessen**  
Abweichung gegenüber Vorjahr in Prozent – saisonbereinigte Werte



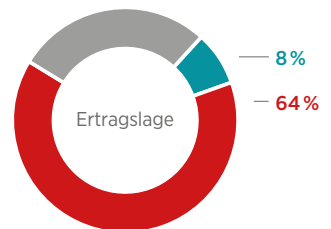
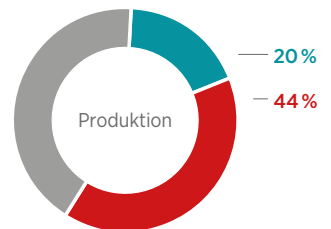
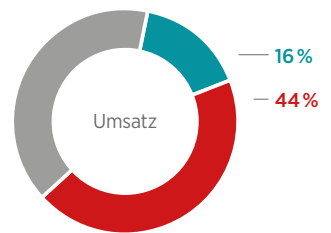
## Pharma: Sondereffekt USA treibt Ergebnis

**Pharmaausfuhren in die USA**  
Handelswert in Millionen Euro; nach Quartalen



## Angaben zur aktuellen Wirtschaftslage

Wie beurteilen Sie die Lage Ihres Unternehmens im Vergleich zum Vorjahr?



■ besser ■ schlechter

Quelle: HessenChemie Konjunkturumfrage Frühjahr 2026

# Verantwortung, Haltung, Ergebnis

Holger Kison ist Head of Group HR bei der Infraseriv Höchst-Gruppe – und war in der Tarifrunde #Chemie26 Verhandlungsführer der hessischen Chemie-Arbeitgeber. In Wiesbaden führte er die regionalen Gespräche; anschließend vertrat er als Mitglied der Bundestarifkommission die Perspektive der Betriebe auf Bundesebene.



*Holger Kison bei der Pressekonferenz nach den regionalen Tarifverhandlungen #Chemie26 in Wiesbaden.*

## **Herr Kison, wie fällt Ihr Fazit zur Tarifrunde #Chemie26 aus?**

Die Branche steht seit Jahren unter massivem Druck – mit rückläufiger Produktion, sinkenden Umsätzen und spürbar steigenden Kosten. Gleichzeitig verschärfen sich internationale Wettbewerbsbedingungen und Unsicherheiten. In so einer Lage können wir uns keine zusätzlichen Belastungen leisten. Es geht darum, wirtschaftliche Substanz zu sichern und Perspektiven zu erhalten. Genau daran orientiert sich der Tarifabschluss. Er verbindet maßvolle Entgeltentwicklung mit Instrumenten zur Beschäftigungssicherung und

Transformation. Das gibt den Unternehmen Luft, um sich anzupassen und zu stabilisieren – und den Beschäftigten zugleich mehr Verlässlichkeit. In dieser Gemengelage ist das ein tragfähiges und verantwortungsvolles Ergebnis.

## **Sie haben die regionale Runde in Hessen geführt und später auf Bundesebene mitverhandelt. Was war entscheidend für den Durchbruch?**

Entscheidend war die Klarheit in der Linie – und die Konsequenz, mit der wir sie vertreten haben. Wir haben früh deutlich gemacht, dass Tarifpolitik die wirtschaftliche

Realität der Betriebe abbilden muss. Diese Haltung hat sich durch die gesamte Runde gezogen, von Wiesbaden bis in die Bundesverhandlungen. Gleichzeitig hat sich die Stärke der Sozialpartnerschaft gezeigt: Die Gespräche waren intensiv und stellenweise auch zäh, aber immer konstruktiv. Am Ende steht ein Kompromiss, der auf beiden Seiten nicht alle Erwartungen erfüllt, aber das leistet, was in dieser Situation notwendig und möglich ist.

## **Tarifverhandlungen sind oft lang und fordernd. Was motiviert Sie persönlich, als hessischer Verhandlungsführer?**

Mich motiviert die Verantwortung, die mit dieser Aufgabe verbunden ist. Tarifpolitik wirkt unmittelbar in die Betriebe hinein – für Unternehmen ebenso wie für Beschäftigte. Sie beeinflusst Entscheidungen und Arbeitsrealitäten ganz konkret. Gerade deshalb reizt mich die Aufgabe: unter Druck abzuwägen, Positionen zusammenzuführen und am Ende zu einem Ergebnis zu kommen, das trägt. Der Moment, in dem aus unterschiedlichen Interessen ein belastbarer Kompromiss wird, ist für mich ein entscheidender Antrieb.

# IMPRESSUM

**Redaktion:** Roland Boros (v. i. S. d. P.), Jürgen Funk

**Autoren:** Roland Boros (bo), Jürgen Funk (fu),  
Ruben Höpfer (hö), Dirk Meyer (me)

**Layout:** Q GmbH, Wiesbaden

**Foto Umschlag:** Arne Landwehr

**Fotos:** Arne Landwehr, Ivgenia Möbus

**Produktion:** Komminform GmbH, Miltenberg/Main

**Auflage:** 1.000

**Kontakt:** Roland Boros

Arbeitgeberverband Chemie und verwandte Industrien  
für das Land Hessen e. V. (HessenChemie)

Murnastraße 12

65189 Wiesbaden

Telefon: 0611 7106-40

Mobil: 0162 2710645

boros@hessenchemie.de

www.hessenchemie.de

